Geschichten zwischen Elbe und Fläming: Verein beflügelt die Straße der spätgotischen Flügelaltäre

„Straßen-taugliche“ Idee: Wie aus der Liebe zu einer Dorfkirche eine wegweisende Erfindung für 30 bedrohte Gotteshäuser wurde

Eine Handvoll Bürger macht sich Sorgen um den Erhalt ihrer Dorfkirche. Sie gründen einen Verein, entdecken eine Gemeinsamkeit mit den Nachbarkirchen und hinterlassen eine Spur: die Straße der Kirchen mit spätgotischen Flügelaltären. Künftig sollen ihr die Touristen folgen.

Von Stephen Zechendorf

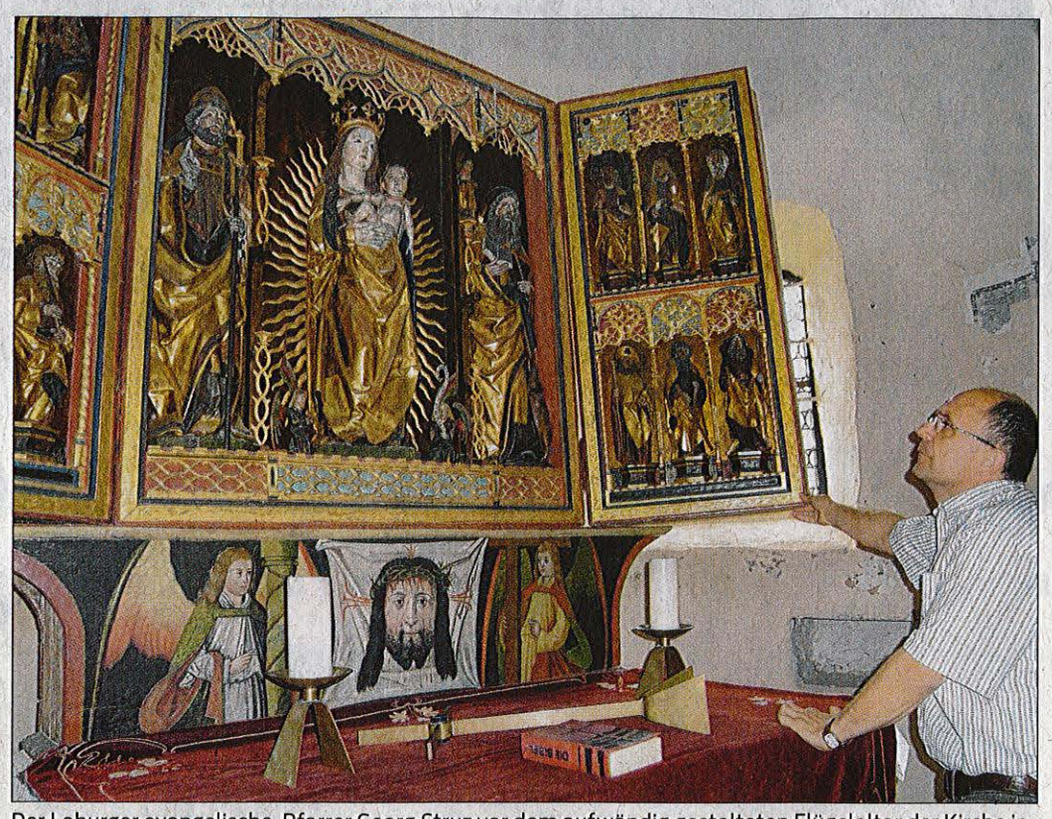
Isterbies • Eigentlich müssten sich Filmregisseure um eine Drehgenehmigung in dieser Kirche reißen. Hier in Isterbies scheint alles noch so zu sein wie vor Luthers Zeiten. Geld könnte die Kirchengemeinde für solche Drehgenehmigung nehmen. Geld, um endlich alle nötigen Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten an dem Gotteshaus finanzieren zu können. Denn hier in der kleinen Dorfkirche von Isterbies gibt es noch so vieles zu tun.

Volksstimme-Serie: Geschichten zwischen Elbe und Fläming

In den vergangenen Jahrzehnten ist hier nichts passiert. Ach was. In den vergangenen Jahrhunderten war kein Geld für Instandsetzungen oder gar Modernisierungen da.

Aber auch nur deshalb ist noch all das Authentische der vergangenen Jahrhunderte erhalten geblieben: die Malerei mit den vielen Engeln an der wurmstichigen Holzdecke, das alte Kirchengestühl mit den engen Bankreihen und abgegriffenen, quietschenden Türchen. Generationen haben sich hier mit Messern in dem alten Holz verewigt. Im Chorgestühl, ist die Jahreszahl 1518 eingekratzt. Dann die kaputte Orgel und schließlich - dieser Flügelaltar vorne im kleinen Chorraum ...

„Die Kirche zu Isterbies besitzt einen der ältesten Flügelaltäre in dieser Gegend. Er stammt aus der Zeit um 1480“, erklärt Pfarrer Struz, der zuständige Pfarrer in der Gegend. Struz ist nicht nur Seelsorger für die Menschen hier. Er will auch die Flügelaltäre in den umliegenden Kirchen behüten. Deshalb gibt es seit dem Jahr 2009 den Förderverein „Straße der spätgotischen Flügelaltäre zwischen Elbe und Fläming“. Georg Struz sitzt hier mit im Vorstand.



Der Loburger evangelische Pfarrer Georg Struz vor dem aufwändig gestalteten Flügelaltar der Kirche in Rosian. Fotos/Grafiken: Verein (4) /Stephen Zechendorf (1)

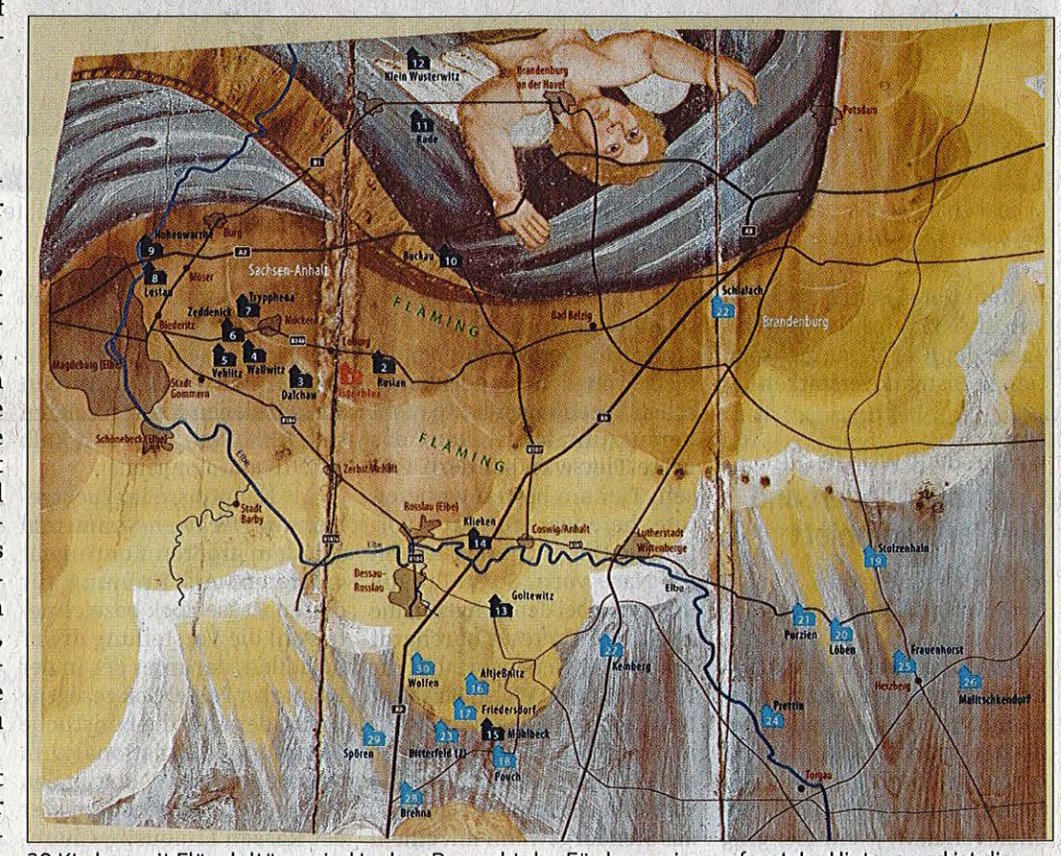
Der Förderverein besteht aus derzeit 27 Menschen, die nicht weiter tatenlos dem Zerfall ihrer Dorfkirchen zusehen wollten. Ging es zunächst um den Erhalt der eigenen Dorfkirchen in Rosian und Isterbies (und damit auch um den Erhalt der Altäre), so wurde schnell klar, dass es in der Region weitaus mehrere solcher Altäre in heruntergekommenen Kirchen gibt. Sie stehen in den benachbarten Einheitsgemeinden des Jerichower Landes und im angrenzenden Brandenburg. Die Häufung von gotischen Flügelaltären auf engstem Raum ist deutschlandweit einmalig.

Gemeinsamkeit sollte zur Dachmarke werden

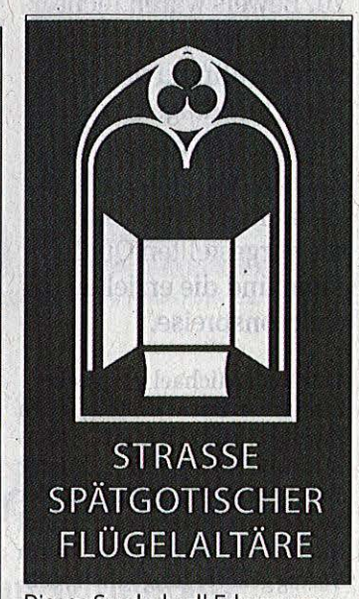
Diese Gemeinsamkeit der kleinen Dorfkirchen sollte zur Dachmarke werden und helfen, Fördergelder zu erhalten, die ein einzelner Kirchbauverein für seine heimische Dorfkirche nie bekommen würde. Die Idee, einen Förderverein zu gründen, mit dessen Hilfe die ortsprägenden Bauwerke gesichert und instand gesetzt werden können, war schnell geboren. Aber zerfallende Dorfkirchen gibt es überall. Dass es nicht leicht würde, da Fördergelder einzuwerben, war auch klar. Um so mehr bot es sich an, mit dem Verweis auf die gotischen Flügelaltäre eine größere öffentliche Wahrnehmung zu erzielen.

Der Förderverein versteht sich auch als Mutmacher für die Gemeinden anderer Kirchen mit Flügelaltären. Die sollen aus den Erfahrungen der Rosianer und Isterbieser ihren Nutzen ziehen, wenn sie selbst sanieren wollen. Nach und nach sollen weitere Kirchen mit Flügelaltären saniert werden und Fördermittel erhalten, die sie ohne eine solche „Straßenanbindung“ nicht bekommen würden.

Und tatsächlich: Dass in Rosian und Isterbies die ersten Schritte zur Sanierung erfolgreich hinter sich gebracht werden konnten, ist wohl vorrangig der Idee mit der „Straße“ zu verdanken. Die Sanierung der Kirchen Rosian und Isterbies wurde durch Leader aus Mitteln des Europäischen Strukturfonds ELER gefördert. Dank zahlreicher Fördermittel, Stiftungsgelder und Spenden konnten allein im ersten Bauabschnitt 178 000 Euro verbaut werden. Lotto Toto Sachsen-Anhalt unterstützte die Maßnahme mit 30 000 Euro. In gleicher Höhe wurden LEADER-Mittel für die Instandsetzung eines Informationszentrums bewilligt.



30 Kirchen mit Flügelaltären sind in dem Prospekt des Fördervereines erfasst. Im Hintergrund ist die Deckenbemalung der Isterbieser Kirche zu sehen. Der Flyer-Entwurf stammt von Bea Dittmann.



Dieses Symbol soll Erkennungszeichen der Straße werden.

Diese Kirchen besitzen Flügelaltäre

Zur Straße der Flügelaltäre gehören:
1. Isterbies (Infozentrum)
2. Rosian
3. Dalchau
4. Wallwitz
5. Vehlitz
6. Zeddenick
7. Tryppehna
8. Lostau
9. Hohenwarthe
10. Buckau (Pfarramt Ziesar)
11. Kade
12. Kleinwusterwitz
13. Mühlbeck
14. Goltewitz
15. Klieken

Weitere Kirchen mit Flügelaltären:
16. Altjeßnitz
17. Friedersdorf
18. Pouch
19. Stolzenhain
20. Löben
21. Purzien
22. Schalach
23. Bitterfeld
24. Prettin
25. Frauenhorst
26. Malitschkendorf
27. Kemberg
28. Brehna
29. Spören
30. Wolfen

eröffnet werden. Inzwischen gibt es ein eigenes Logo, welches an den Straßen auf die Sehenswürdigkeiten hinweisen soll. Ähnlichkeiten mit der berühmten „Straße der Romanik“ sind keineswegs zufällig. Man hofft auf Touristen, die ohne solche Hinweise wohl nie oder nur selten auf die Idee kommen würden, in die kleinen Gotteshäuser zu treten.

Die Vernetzung der Kirchen schafft Vorteile. „Die Kirche in Hohenwarthe hat durch das benachbarte Wasserstraßenkreuz natürlich ganz andere Besucherzahlen. Aber wenn dort durch unsere Info-Tafeln auf die Straße der spätgotischen Flügelaltäre hingewiesen wird, dann haben wir in den anderen Orten davon auch etwas“, so Romi Bettge. Ein Internetauftritt ist in Vorbereitung, ebenso ein Bildband und Postkarten. Beim anstehenden Sachsen-Anhalt-Tag in Gommern wollen sich die Vereinsleute ebenfalls präsentieren.

Auch dabei: der großzügige Spender aus der Schweiz

Viel konnte bisher erreicht werden. Einiges durch finanzielle Zuwendungen, vieles aber vor allem durch das beherzte Mitanpacken der Mitbürger. Romi Bettge denkt da etwa an die Helfer bei der Einweihung des Infozentrums im vergangenen Sommer, und an alle, die bei den Arbeitseinsätzen in und um die Kirchen in Isterbies und Rosian immer wieder mithelfen.

Überraschende Unterstützung hat sich nun aus der Schweiz angekündigt: Der ehemalige Rosianer Prof. Hartmut Wetzel möchte in seiner Wahlheimat für die weitere Sanierung der Kirche in Rosian Spenden sammeln. Eine weitere Idee, wie Spendengelder eingeworben werden können, präsentierte der frühere Gemindekirchenratsvorsitzende von Gommern, Axel Gühl. Er konnte das Rossini-Quartett für eine Tournee durch alle bespielbaren Kirchen entlang der „Straße gotischer Flügelaltäre“ gewinnen. Die Musiker hatten bereits entlang der „Straße der Romanik“ Gastspiele gegeben.

Es sieht also ganz danach aus, als werde der Förderverein der „Straße der spätgotischen Flügelaltäre“ noch so manche Überraschung parat haben. Ganz wie die Flügelaltäre selbst, die sich erst dann für den Betrachter öffnen und ihre Pracht offenbaren, wenn man sich selbst für diese Kirchenschreine öffnet. Und sich auf den Weg macht. Auf der Straße der spätgotischen Flügelaltäre.

Vernetzung kommt allen Dorfkirchen zugute

„Das Jahr 2012 war unser großes Jahr“, sagt die Vorsitzende des Fördervereines, Romi Bettge, nicht ohne Stolz. Das Informationszentrum im Anbau der Isterbieser Kirche konnte werden können und zukünftig möglicherweise in Mühlbeck ein eigenes Informationszentrum bekommen könnten. Auf den Flyern des Fördervereines sind diese Kirchen bereits aufgeführt.

Neben den 15 Orten im Jerichower Land und den benachbarten Landkreisen sind aber auch im Brandenburg weitere 15 Kirchen ermittelt worden, die an die Straße der spätgotischen Flügelaltäre angebunden te koordiniert, die bislang 15 Kirchen der Region zwischen Elbe und Fläming mit diesen kunsthistorisch wertvollen Altären für Besucher verbindet. In einem Gruftanbau der Isterbieser Kirche ist ein Informationszentrum eingerichtet worden (siehe Artikel unten).

zur Förderfähigkeit“, erklärt Heinz Vierenklee beeindruckt. Er ist der Vorsitzende der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Mittlere Elbe/Fläming. Durch die weite Streuung der Kirchen entlang der Straße der Flügelaltäre konnten gleich fünf LAGs mit ins Boot geholt werden. Es sind die LAG „Dübener Heide“, „Elbe-Saale“, „Zwischen Elbe und Fiener Bruch“ und „Fläming-Havel“ sowie die LAG „Mittlere Elbe-Fläming“.

Inzwischen hat der Verein eine ganze touristische Rou-

Flügelaltäre: Unscheinbare Klappkästen mit ungeahnt vielfältigem Innenleben

Ein Flügelaltar, auch Wandelaltar genannt, ist eine nördlich der Alpen übliche Altarform der Spätgotik. Unscheinbar wirkt der Kasten im geschlossenen Zustand. Erst geöffnet offenbart der Flügelaltar seine Pracht: je nach Entstehungsdatum mal mehr, mal weniger aufwändige – Schnitzereien. Sie wurden in den Jahren von 1450 bis 1530 eingebaut.

„Der Altaraufsatz besteht aus einem querformatigen kastenförmigen Mittelteil, in dem aus Holz geschnitzte Figuren aufgestellt sind. Seitlich angestückt sind zuklappbare Flügeltüren, denen der Altartyp seinen Namen verdankt. Das Innere des Mittelteils ist nur an Festtagen bei geöffneten Flügeltüren zu sehen“ – so verrät es „Das große Kunstlexikon von P. W. Hartmann“.

Eine Besonderheit der Altäre entlang der „Straße der spätgotischen Flügelaltäre“: Sie haben alle die Reformation überstanden. Zwei von ihnen sollen sogar aus der Cranach-Werkstatt stammen.

Kontakt: Förderverein „Straße spätgotischer Flügelaltäre e.V. Tel.: (03 92 45) 23 45. E-Mail: ev.pfarramt-loburg@t-online.de Spendenkonto: Sparkasse JL BLZ: 810 540 00 Kto.-Nr: 3 530 485

Aus gruseliger Totenhalle wird schmuckes Info-Zentrum

Von einem Renaissance-Anbau in Isterbies aus auf den Spuren der gotischen Wandelaltäre wandeln

So sehen die Tafeln aus, die im Infozentrum gezeigt werden.

Von Stephen Zechendorf

Isterbies • Im Jahr 1650 erhielt die im Kern romanische Kirche von Isterbies einen Renaissanceanbau, der bis in die 30er Jahre des letzten Jahrhunderts als Gruft genutzt wurde. Hier befindet sich seit dem Jahr 2012 das neue Informationszentrum der „Straße spätgotischer Flügelaltäre“. Von hier aus können interessierte Besucher zu anderen Kirchen starten.

Die Kirchengemeinde Isterbies und der Verein „Straße spätgotischer Flügelaltäre“ haben seit 2009 daran gearbeitet, den seit fast 40 Jahren leer stehenden Anbau zum Informations- und Ausstellungsraum umzubauen. Dies gelang mit viel Engagement und Fördergeldern. Der Raum wurde neu gestrichen, eine Teeküche und eine Toilette eingebaut. Ein günstig erstandener Kronleuchter erhellt den Raum, zwei wuchtige Eichentische bieten Platz. Lichtspots bestrahlen die Wände, an denen die Ausstellungstafeln zu sehen sind.

Die aufschlussreichen Info-Tafeln stellen die derzeit 15 in die Straße eingebundenen Kirchen mit Flügelaltären dar und informieren über das Gesamtprojekt. Vorgesehen ist es, Kopien der Tafeln anzufertigen, die in den jeweiligen Kirchen ausgestellt werden.

Das Infozentrum in der Kirche von Isterbies. Foto: Verein